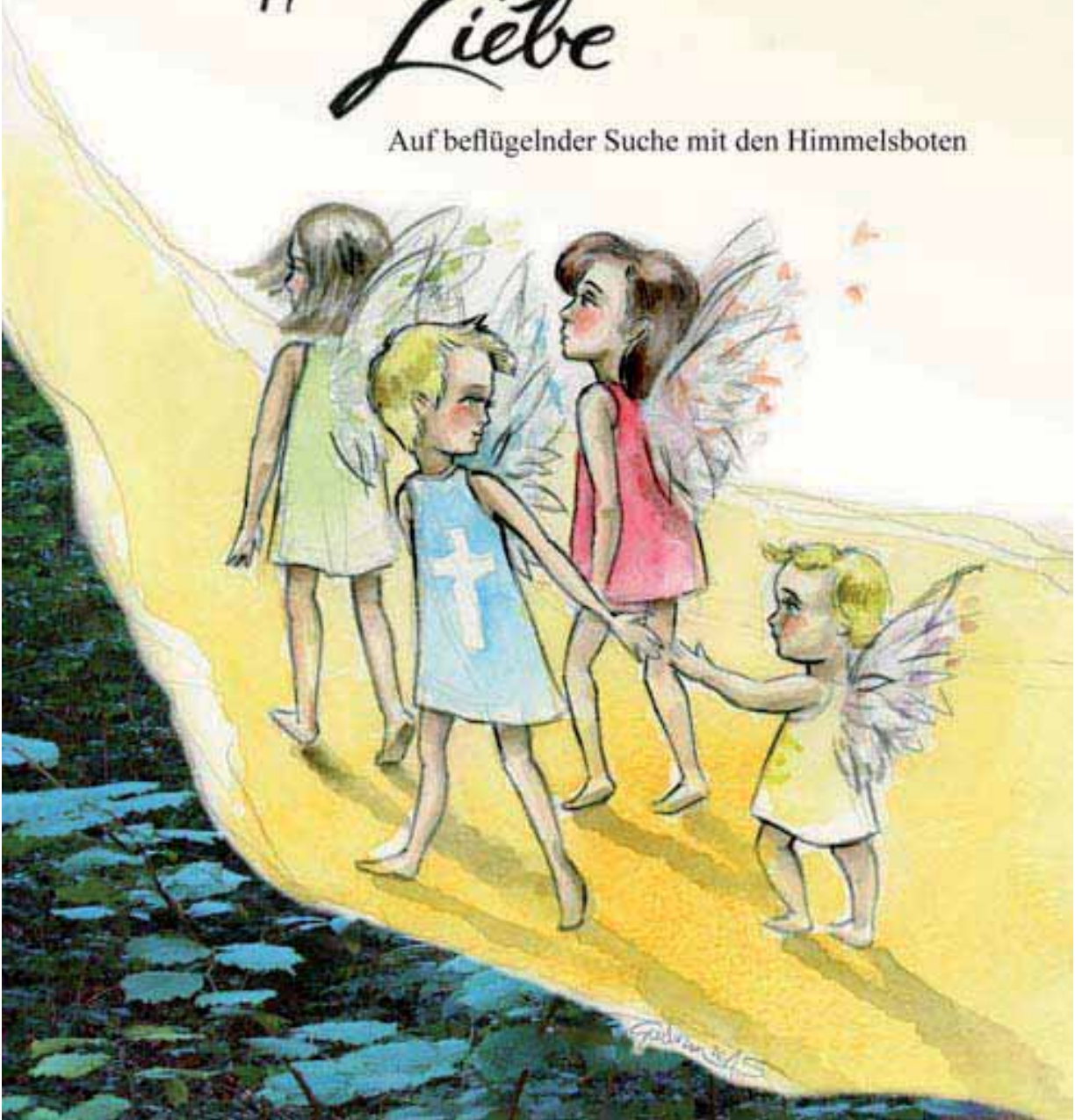


Marion Börngen



Hoffnung Glaube Liebe

Auf beflügelnder Suche mit den Himmelsboten



Marion Börngen

Hoffnung,
Glaube,
Liebe

Auf beflügelnder Suche
mit den Himmelsboten

© 2015 Marion Börngen

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außer der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verbreitung in elektronischen Systemen.

Verwendete Quellen

Psalmen und Zitate aus der Bibel

„Da ist ein Land der Lebenden und ein Land der Toten, und die Brücke zwischen ihnen ist die Liebe - das einzige Bleibende, der einzige Sinn.“ von Thornton Wilder

Das Buch „Den Himmel gibt's echt“ von Lynn Vincent und Todd Burpo

Das Buch „Die Hütte“ William Paul Young

ISBN 978-3-86944-162-7

Herstellung: Mecke Druck und Verlag · 37115 Duderstadt

Zu beziehen über

Marion Börngen · Kontakt über Email: th-boerngen@t-online.de

alle Buchhandlungen und Verlag Mecke Druck · Postfach 1420
37107 Duderstadt (Eichsfeld) · Tel. 0 55 27 / 98 19 22 · Fax 0 55 27 / 98 19 39
verlag@meckedruck.de · www.meckedruck.de/verlag

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Erzählung beruht in vielen Teilen auf wahren Begebenheiten. Lassen Sie sich ein, auf ein Buch, das inhaltlich sicher nicht die Masse unserer heutigen Gesellschaft anspricht und thematisch nicht im Trend zu sein scheint. Aber aus realen Erlebnissen heraus kann ich Ihnen im tiefen Glauben bezeugen, dass es Dinge gibt zwischen Himmel und Erde, die nicht mit menschlichen Berechnungen oder logischem Denken erklärbar sind. Diese Dinge sind dem Himmel näher als unserer Erde. Haben Sie Mut sich auf die kleinen Wunder des Lebens, die Gott uns jeden Tag neu schenkt, einzulassen und öffnen Sie wieder die Augen für das Wunderbare und Wundersame im Leben. Der Glaube an Gott und die Hoffnung auf das ewige Leben scheint in unserer Zeit vielleicht oft als unmodernes traditionelles Denken abgetan zu werden. Aber der Glaube der Menschen, die aus tiefer Überzeugung an den Auferstandenen glauben, ist stärker denn je. Wir werden von der Liebe Gottes getragen und geleitet und das merken auch unsere Mitmenschen im täglichen Leben. Sie sind in der heutigen Zeit als Glaubender nicht allein.

Die Idee dieses Buches ist, es in der Familie gemeinsam zu lesen. Kommen Sie über die Geschichten und Textabschnitte wieder miteinander ins Gespräch. Kinder sollen Fragen stellen dürfen und Erwachsene diskutieren, Meinungen äußern, Zweifel sind erlaubt! Vielleicht entdecken Sie aber auch bei sich eigene Erlebnisse, die Ihnen wieder bewusst werden, die für Sie sehr intensiv aber unerklärlich waren, eventuell von anderen als Spinnerei abgetan wurden. Vielleicht erscheinen Sie Ihnen nach diesem Buch realer.

Ich wünsche Ihnen eine intensive Lesezeit, zusammen auf dem Weg mit meinen Engeln. Herzliche Grüße und ein gesegnetes Leben.

Marion Börngen

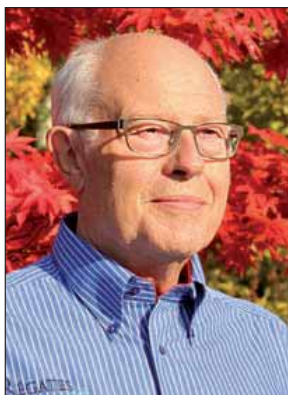


Über die Autorin: Marion Börngen, 1978 geboren, wuchs in einem christlichen Elternhaus, im Eichsfeld, auf. Das Eichsfeld ist ein Landstrich im Herzen Deutschlands, in Thüringen und Niedersachsen, das grenzüberschreitend in einer wunderschönen, kleinstädtisch geprägten Landschaft liegt. Nach dem Abitur in Worbis erlernte sie den Beruf als Reiseverkehrskauffrau. Neben der Bürotätigkeit bereist und betreut sie seit einigen Jahren Reisegruppen in die ganze Welt. Die Erlebnisse und das Kennenlernen vieler Länder und Gebiete inspirieren sie Gedichte, Texte und Reiseberichte zu schreiben. Aus einem selbst verfassten Advents- und Krippenspiel entwickelte sich dieses Buch. Marion Börngen lebt mit ihrem Mann und den zwei Töchtern in einem kleinen Ort im katholischen Eichsfeld.



Über die Illustratorin: Mein Name ist Gudrun Scheide. Ich bin bei Veröffentlichung dieses Buches 32 Jahre alt und tätig als frei arbeitende Künstlerin mit Fokus auf das Tätowieren, welchem ich mich im Jahr 2008 verschrieben habe. Meine künstlerischen Vorbildungen bestehen aus dem Fachabitur für Gestaltung und der Ausbildung zur Glas- und Porzellanmalerin. Die Malerei war immer ein ständiger Begleiter und jegliche Zeichenwerkzeuge befinden sich seit frühester Kindheit in ständiger Benutzung. Dies ist meine erste Buchillustration. Für mich war es daher ein sehr spannendes Projekt, das mir zudem viel Freude gemacht hat. Ingeheim hoffe ich, es möge nicht meine letzte Buchillustration sein.

www.galeriehoch3.com



Über den Fotografen: Mein Name ist Karl-Heinz Mai. Ich bin 65 Jahre alt und habe den Kochberuf erlernt, mich zum Küchenmeister und Lehrausbilder qualifiziert. Nachdem ich mich in meinem Leben mit großer Freude und Engagement um das leibliche Wohl der Menschen sorgte, habe ich jetzt im Ruhestand Zeit, meinem Hobby, der Digitalfotografie, nachzugehen. Besondere Freude bereitet mir, die Schönheiten der Natur und der Kultur im Bild unter verschiedenen Lichtverhältnissen festzuhalten.

Sehr gern kam ich der Bitte von Frau Marion Börngen nach, mit gemeinsam ausgewählten Fotos die Handlung ihres Buches auszuschnücken.

„Herr, gib mir den Glauben eines Kindes, um die Dinge erkennen zu können, die du für mich in meinem Leben bereithältst.“

Mit „Es war einmal ...“ beginnen fast alle Märchen. Wenn sie erzählt werden, hat die Geschichte ihr Ende bereits gefunden. Diese Erzählung aber dauert bis in die heutige Zeit an. Nun jedoch erst einmal langsam und alles der Reihe nach, von vorn.

Es waren einmal drei Engel. Sie hatten recht ungewöhnliche Namen. Sie hießen Glaube, Hoffnung und Liebe. Gott gab sie ihnen, weil jeder seinen Namen im Besonderen beherzigte. Der Glaube glaubte immer an das Gute, Berge hätten damit versetzt werden können. Nichts und niemand konnte ihn von seiner Überzeugung abbringen. Die Hoffnung konnte auch in den ausweglosesten Momenten anderen wieder Mut machen. Und die Liebe hatte so ein großes und weites Herz, dass niemals ein böses Wort über ihre Lippen kam.

Aber was sind Engel eigentlich? Engel sind die Boten der Gedanken Gottes. Sie wurden von Gott auf die Erde gesandt, um bestimmten Menschen wichtige Nachrichten zu überbringen. Aber nur den Menschen, die für das Wort Gottes nicht nur die Ohren, sondern im Besonderen ihr Herz geöffnet hatten. So zum Beispiel die Mutter von Jesus. In der Bibel steht: „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft und sie empfing vom Heiligen Geist.“ Maria war für Gottes Plan offen, sie glaubte an ihn aus tiefstem Herzen. Erfüllt von seiner Liebe wurde sie auserwählt, den Sohn Gottes auf die Welt zu bringen.

Zurück zu unseren drei Engeln. Sie wurden im Himmel von Petrus zu sich gerufen. Petrus ist der Wächter der Himmelpforte. Diese Himmelpforte ist der Eingang zum Reich Gottes. Ein Ort, an dem es keine Angst, keine Schmerzen, keine Not oder Leid gibt. Hier herrscht der Friede Christi, die Liebe und eine unendliche Freude. Das ist der Himmel, in dem man all die geliebten Verstorbenen wieder sieht, die ihr Erdenleben beendet haben. Kurz und gut, es ist das Paradies. Das Ziel, auf das die gläubigen Menschen im Leben hoffen nach dem Tod empor zu steigen und die Ungläubigen nicht denken, dass es ihn wirklich gibt. Mit seinem großen Schlüssel kann Petrus die schwere Himmels-



tür öffnen oder verschließen. Niemand kommt ungesehen an ihm vorbei. Gott allein entscheidet, wem er eine ewige Wohnung im Himmel bereithält. Petrus ist ein freundlicher und sehr weiser Mann. Er trägt einem langen weißen Bart und hat leuchtende, blau strahlende Augen. Er ist zwar von kleiner Statur, aber mit seinem klugen und weisen Verstand überragt er die gesamte Engelschar. Bekleidet ist Petrus mit einem langen schlichten Gewand, das bis über seine Füße reicht. Er wird von allen Himmelsbewohnern geachtet und geschätzt. Als Freund und Helfer Gottes bewacht er nicht nur das Himmelstor, sondern verteilt auch Aufgaben an die Engel und bestimmt, wer auf die Erde geschickt wird, um ein Himmelsbote zu sein.

Einmal beorderte er die drei Engel Hoffnung, Glaube und Liebe zu sich und sagte mit ernster Stimme: „Ihr drei bekommt von mir einen wichtigen Auftrag. Fliegt zur Erde und findet das größte und wichtigste Geschenk, welches ein Mensch zu Lebzeiten bekommen kann! Ich möchte wissen, ob die Menschen der heutigen Zeit die wahren Geschenke im Leben noch erkennen und sie annehmen.“ Die drei sahen sich überrascht an. Dass ausgerechnet sie so eine wichtige Aufgabe bekamen, konnten sie nicht fassen. Petrus hatte sie ausgewählt, weil alle drei sehr erfahrene Engel sind und auf der Erde schon viel gesehen und erlebt hatten. Er traute ihnen zu mit dem richtigen Ergebnis zurück zu kommen. Jeder überlegte im Stillen, was das wohl für ein Geschenk sei, nach dem sie suchen sollten. Da kam auf einmal der kleine, etwas tollpatschige Engel mit den dicken Pustebäckchen und einer kleinen Stupsnase, mit Namen Zukunft, heran gestolpert und fiel fast vor ihnen auf die Nase. Weil er so gern Süßes aus der Himmelsbäckerei naschte, sah er gut genährt aus. Am liebsten trieb er sich zwischen den Wolken herum und machte so manche Dummheiten oder er verschlief manchmal wichtige Termine. Seine Flügel waren noch recht klein im Vergleich zu denen der anderen Engel, deshalb war das Fliegen für ihn doch ganz schön anstrengend. Nun saß er gerade hinter einer großen Wolke, ganz in der Nähe der Himmelspforte. Und weil der kleine Engel immer so neugierig war, hatte er das Gespräch zwischen Petrus und den Engeln belauscht. „Ich, ich weiß das schon, Geld und Edelsteine. Damit kann man sich alles kaufen, was man auf der Erde braucht. Das habe ich bei den Menschen gehört. Jeder will immer mehr davon besitzen“, brachte die Zukunft mit einem schlaun Gesichtsausdruck und nach Luft schnappend stotternd hervor. „Das glaube ich nicht“, sagte der Glaube. „Was ist mit Liebe und den anderen Herzensangelegenheiten?“

Sind Menschen, die reich sind, immer auch die Glücklichen?“, fragte die Liebe den kleinen Engel. „Ist man nur dann reich, wenn man Geld, Häuser und Land besitzt? Sind nicht auch Glaube, Hoffnung und Liebe wichtige Reichtümer?“, fügte die Hoffnung noch hinzu. Die kleine Zukunft grübelte, bekam vor Verlegenheit einen ganz roten Kopf und starrte auf ihre kleinen Füße. Petrus hatte plötzlich eine Idee und sagte: „Nehmt die Zukunft mit auf eure Suche. Aber passt gut auf sie auf, damit sie nicht verloren geht. Sie ist sehr neugierig, oft ungeduldig und manchmal auch leichtsinnig. Sie kann viel von euch lernen und daran wachsen.“ Der kleine Engel war ganz aufgeregt, schaute mit weit aufgerissenen Augen ungläubig erst zu Petrus, dann zu den großen Engeln und konnte es erst gar nicht fassen. Es ist sein erster offiziell genehmigter Flug zur Erde. Vorher ist die kleine Zukunft nur einmal heimlich zur Erde geflogen und hat das Treiben dort interessiert beobachtet. „Ob sie mit den Großen mithalten konnte, die schon so viel wussten? Das wird sicher ein spannendes Abenteuer“, dachte die Zukunft, obwohl ihr bei dem Gedanken daran ein wenig flau im Magen wurde. Kurz darauf machten sich die vier auf den Weg zur Erde, um ihren Auftrag zu erfüllen.

*„Herr, in meinem Leben gibt es immer wieder Aufgaben,
die auf mich warten. Zeige mir Wege, sie in rechter Weise und
mit deiner Hilfe erfüllen zu können.“*

„Wo glaubt ihr die Lösung zu finden, und wo fangen wir an zu suchen?“, wollte der kleine Engel während des Fluges neugierig wissen. „Wir lassen uns einfach vom Wind treiben und schauen, wo wir landen. Wir folgen unserem Herzen, dann werden wir schon fündig“, erklärten die großen Engel und hatten so richtig noch keinen Plan, wo sie mit ihrer Suche starten sollten. „Wenn man seinem Herzen folgt, kann man gar nicht irre gehen“, fügte die Hoffnung überzeugt hinzu. Und so gingen sie auf den ersten Blick ziellos in eine Richtung, die ihnen richtig erschien. Sie vertrauten auf ihre Instinkte und auf die Weisung des Herzens, die Gott ihnen eingab.

Hoffnung:

Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe – Spruch des Herrn, – Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. (Jer. 29,11)



Nach einer Weile des Wanderns trafen sie einen kleinen Jungen in einer Stadt. Er saß auf einer Bank am Rande einer Spielwiese und sah sehr traurig aus. Die anderen Kinder waren auf dem Spielplatz und spielten alle fröhlich. Die Sonne lachte vom Himmel und die Kinder freuten sich nach dem Kindergarten und der Schule am Vormittag, dass sie sich nun endlich austoben konnten und nicht mehr still sitzen mussten. Der kleine Junge aber saß für sich allein abseits des Trubels und ließ den Kopf hängen. Da ging der kleine Engel zu ihm und fragte: „Warum spielst du nicht mit den anderen und sitzt hier ganz allein? Hier gibt es doch so viele schöne Spielsachen, eine Rutsche, einen Sandkasten zum

Burgen bauen und einen Kletterturm. Das mögen doch Kinder in deinem Alter. Was ist denn los, warum weinst du?“ Da antwortete ihm der Junge: „Ich bin sehr traurig und habe keine Lust zum Spielen. Meine Mam und mein Dad haben sich heute doll gestritten. Dabei sind die Türen laut zugeschlagen worden und sie haben so laut miteinander geredet, dass sie schon fast geschrien haben. Sie haben mich gar nicht mehr bemerkt. Da bin ich schnell weggerannt. Ich konnte es nicht mehr ertragen. Bei den Eltern meines Freundes hat das auch so angefangen. Sie haben sich scheiden lassen und er ist mit seiner Mutter weggezogen und wir können nicht mehr miteinander spielen. Jetzt habe ich Angst, dass unsere Familie auch kaputt geht. Ich habe doch alle beide lieb und möchte, dass wir drei zusammen bleiben.“ Da antwortete die Hoffnung: „Es ist doch ganz normal, dass Menschen nicht immer einer Meinung sind. Dafür seid ihr alle zu unterschiedlich. Jeder ist einmalig, niemanden gibt es doppelt. Jeder hat seine eigene Meinung, seine eigenen Gedanken und Vorstellungen vom Leben. Es ist nicht immer leicht, die Ansichten des Partners zu teilen. Wichtig ist, dass sie miteinander reden und dem anderen auch zuhören, um die Gedanken des Partners zu verstehen. Du darfst die Hoffnung nicht aufgeben, dass sich deine Eltern wieder vertragen. Solange sie miteinander reden, versuchen sie auch eine gemeinsame Lösung zu finden. Sprich mit ihnen! Ein Gespräch kann so manches Missverständnis aufklären. Worte können zerstören und verletzen, aber die richtigen Worte können auch verbinden, heilen und Trost spenden.“ Da verschwand die Traurigkeit des Jungen und ein kleines Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus. Er schöpfte wieder Hoffnung nach den Worten des Engels, bedankte sich und rannte schnell nach Hause. „Die Menschen haben verlernt miteinander zu reden, Probleme zu besprechen und gemeinsam durchzustehen. Sie laufen lieber davon, weil es ihnen leichter erscheint, als der Ursache auf den Grund zu gehen und Schwierigkeiten zu lösen“, sprach die Hoffnung weiter. „Dabei kann der Satz: – Ich glaube an dich. – und – Ich verzeihe dir. – dem anderen so viel Kraft und Hoffnung geben, dass selbst Undenkbares wahr werden kann.“

„Herr, schenke mir die Bereitschaft anderen zuhören zu können und die Gabe, auch die unausgesprochenen Worte zu verstehen. Gib mir die richtigen Worte und den richtigen Ton zur rechten Zeit.“

Wie gern wäre die kleine Zukunft auf dem Spielplatz geblieben und hätte noch ein wenig mit den Kindern herumgetollt, aber sie war ja auf wichtiger Mission unterwegs. Sehnsüchtig blickte der kleine Engel zu dem Spielplatz zurück, als sie ihn verließen. Sie gingen weiter und stoppten an einem Krankenhaus. Vor dem großen hohen Gebäude, an dem sich ein Fenster an das andere reihte, war ein schöner Garten mit vielen bunt blühenden Blumen und duftenden Kräutern. Die Sonnenstrahlen zwängten sich durch das dichte Blätterkleid der kräftigen Bäume. „Was ist das hier für ein Ort?“, fragte die Zukunft, weil sie so ein großes Gebäude noch nicht gesehen hatte. „Hierher kommen die Menschen, wenn sie schwer erkrankt sind. Sie haben die Hoffnung, dass die Ärzte und Schwestern, die hier arbeiten, ihnen helfen, wieder gesund zu werden“, erklärte er Glaube. Dort hinten, auf der anderen Seite des Gartens, trafen sie ein Mädchen. Es hatte große Mühe beim Laufen und brauchte viel Kraft, um sich auf den Beinen zu halten, das sah man ihm an. Zwei Stützen halfen ihm, das Gleichgewicht zu halten. Es versuchte immer wieder kleine Schritte zu gehen. Trotz der vielen Rückschläge sah es dabei fröhlich aus, niemals würde es aufgeben. Der kleine Engel trat zu ihm und sprach es an: „Was ist passiert? Warum kannst du nicht laufen?“ Da antwortete die Kleine: „Ich hatte einen Unfall mit meinem Fahrrad und dabei wurde mein Bein schwer verletzt. Aber die Ärzte machen mir Hoffnung und Mut. Wenn ich fleißig übe, kann ich bald wieder richtig gehen.“ „Es ist gut, dass es Menschen gibt, die anderen durch ihr Tun Hoffnung schenken können, dass sie sich gegenseitig helfen und beistehen. Ohne Hoffnung sähe es auf der Erde ganz schön traurig aus“, dachte der kleine Engel.

„Herr, gib mir Kraft, durch mein Tun und Handeln anderen beistehen zu können und somit die Hoffnung zu stärken.“

Nachdem sie den Garten des Krankenhauses verlassen hatten, führte ihr Weg weiter zum Kirchhof. Vor dem Friedhof saßen zwei Frauen auf einer Bank, schauten auf das Gräbermeer und die eine fragte die andere. „Dein Mann ist doch auch schon gestorben. Es muss schwer für dich sein mit dem Verlust fertig zu werden. Ist er hier bestattet worden?“ Daraufhin bekam sie folgende Antwort: „Nein, seine Asche wurde irgendwo auf eine grüne Wiese gestreut. Ich brauche kein Grab von ihm, das ich pflegen muss.“ Irritiert schaute die

Fragende ihre Banknachbarin an. „Ich bin froh, dass er vor mir gegangen ist. Zu Lebzeiten habe ich für ihn als Sekretärin gearbeitet, bin ständig für ihn hin und her gesprungen, um seinen Vorstellungen und Erwartungen zu genügen. Irgendwann sagte er einmal zu mir, – wenn ich vor ihm sterben werde, würde er meine Asche in eine Sanduhr füllen lassen, dann könnte ich für ihn weiterarbeiten. – „Das ist ja unglaublich“, sagte die Bekannte und machte große Augen. „Dieses Schicksal ist mir wenigstens erspart geblieben und ich muss seitdem nicht mehr nach seiner Pfeife tanzen.“ Die Engel trauten ihren Ohren nicht. Was hatten sie da gerade mit angehört? Die kleine Zukunft stand, mit weit geöffnetem Mund, am Eingang der Begräbnisstätte und schaute kopfschüttelnd von den Frauen zu den großen Engeln und sagte: „Warum redet sie so abweisend über ihren verstorbenen Mann?“ „Die Beziehungen zwischen den Menschen sind sehr verschieden. Auch zwischen Eheleuten gibt es die unterschiedlichsten Verhältnisse. Dies ist ein Beispiel dafür, dass diese Verbindung vermutlich nicht sehr glücklich war. Vielleicht hat die Frau jeden Tag gehofft, dass sich die Einstellung und Sichtweise ihres Partners zum Besseren ändert. Dabei hat sich ihr Herz mit jeder Stunde unerfüllter Hoffnung mehr verhärtet. Deshalb ist es so wichtig miteinander zu reden, damit der Lebensgefährte weiß, was der andere denkt. Sonst kann es dazu führen, dass eines Tages die Erkenntnis kommt, sich auseinander gelebt zu haben, weil man sich fremd geworden ist. Mit kleinen Gesten, sei es ein liebes Wort, ein wärmender Blick, eine ehrliche Umarmung oder eine kleine Aufmerksamkeit, kann man seine Wertschätzung ausdrücken, die dem Beschenkten zeigt: – Ich werde wahrgenommen, ich bin für den anderen wichtig, meine Arbeit wird geachtet. –“, versuchte die Hoffnung der Zukunft zu erklären. Geschockt von den Worten der Frau, betraten die Engel den Kirchhof und fanden hier zunächst ein versöhnliches Bild. Die Vögel zwitscherten fröhlich und flogen von Ast zu Ast auf den Baum, der in der Mitte dieses friedlichen Platzes wuchs. Sie sahen viele Menschen, die an Gräbern standen. Manche hackten oder zupften das Unkraut aus der Erde und versuchten, die letzte Ruhestätte eines Verwandten besonders liebevoll zu pflegen. Eine junge Frau stellte einen frischen Strauß Blumen in einer Vase auf ein Grab. Die Engel sahen sich um und beobachteten die Menschen. Einigen stand die Trauer tief ins Gesicht geschrieben. Der alten Frau dort war der Mann gestorben, nun war sie ganz allein. Das ganze Leben hatten sie miteinander verbracht. Tagaus, tagein füreinander gelebt. Jeder hatte seine Aufgabe, sie waren ein eingespieltes Team. Nie war sie auch nur einen

Tag ohne ihren Mann, jahrzehntelang. Wie sollte sie nun weiterleben, ohne ihn, unvorstellbar. Kraftlos ließ sie ihre Schultern hängen und blickte mit ausdrucksloser Miene auf den Boden. „Was soll ich noch hier? Mein Leben hat seinen Sinn verloren“, konnte man in ihrem Gesichtsausdruck lesen. Ein Stück weiter weinte eine Mutter um ihr verstorbenes Kind. Wie konnte das nur geschehen? Warum traf es ausgerechnet ihre Kleine? Sie hatte doch das ganze Leben noch vor sich, es ist so ungerecht. Nichts konnte sie trösten. Völlig hoffnungslos vergrub sie das Gesicht in ihre Hände. Die wärmende Sonne spürte sie nicht. Der Schmerz betäubte ihre Empfindungen und ließ sie frösteln. Für die Schönheit der Natur hatte sie keine Augen. Ihr Herz war gebrochen und die Trauer schnürte ihr die Kehle zu. Nichts wird wieder so sein wie es war. Viele, denen die Engel begegneten, waren mutlos, niedergeschlagen, ohne jegliche Lebensfreude. Da fragte die Zukunft ganz bedrückt und mit trauriger Miene: „Ist das der Ort, wo alles zu Ende geht, wo alles aus ist?“ Da zeigte die Hoffnung auf andere Menschen, die auch auf dem Friedhof waren und die der kleine Engel noch nicht bemerkt hatte. „Sie sehen anders aus“, stellte die Zukunft fest und wurde auf einen Mann aufmerksam, der mit sich selbst zu reden schien und vor sich hin lächelte, während er die Blumen goss. Ach, er sprach mit dem Grabstein, konnte die Zukunft erkennen, als sie sich dem Mann näherte. Er erzählte von seinem gestrigen Tag und was die Woche alles passiert war. Er schien getröstet und mit sich und der Welt im Einklang zu sein.

An einer anderen Stelle fragte eine Frau ihre Bekannte, deren Mann an einer schweren Krankheit gestorben war: „Haderst du nun mit Gott, weil dein Mann so früh gehen musste?“ „Nein, ich habe doch die Hoffnung, dass wir uns im Himmel wiedersehen. Warum soll Gott daran schuld sein?“, bekam sie zur Antwort. „Die Menschen sind immer schnell dabei, Gott die Schuld für die Dinge zu geben, die ihnen unglücklich zustoßen und sich nicht ändern lassen,“ sagte die Liebe kopfschüttelnd.

Weiter hörten sie das Gespräch zwischen einer Mutter und ihrer Tochter, die gerade an dem Grab des Opas standen. Das Mädchen fragte ihre Mutter: „Mama, als der Opa in dem Sarg lag, als wir uns von ihm verabschiedeten, warum sah er da so anders aus?“ Die Mutter antwortete ihr: „Wenn Menschen sterben, dann dürfen wir hoffen, dass die Seele zum lieben Gott in den Himmel geht. Nur noch der Körper, also die Hülle der Seele, bleibt zurück. Der Opa ist dann nicht mehr der Mensch, der er zu Lebzeiten einmal war.“



Es bleibt dann nur noch der sterbliche Teil zurück. Dadurch nimmst du ihn vielleicht auch anders wahr. Der Körper ist kalt und leblos und sieht oft auch nicht mehr schön aus. Egal ob man im Leben viel Geld hatte oder nicht, jeder Mensch muss eines Tages sterben und dann sind alle wieder gleich. Niemand kann seinen Reichtum mitnehmen, den er sich zu Lebzeiten an-

Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte:

„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten.“ (Mk 8,34-35)

„Herr segne mich, damit ich durch mein Denken, Fühlen und Handeln für andere zum Segen werde.“ AMEN.



Danke!

Romano Guardini hat einmal gesagt: „Dankbarkeit ist die Erinnerung des Herzens.“ Deshalb möchte auch ich an dieser Stelle Danke sagen.

Ich danke all denen, die nach dem Lesen und der Aufführung des ursprünglichen Advent- und Krippenspiels in mir den Glauben entzündet haben, etwas mehr aus dem Anspiel zu machen. All denen, die an das Projekt glaubten und immer wieder beharrlich nachhakten, ob ich schon am Schreiben sei, so dass ich ein Jahr später tatsächlich begann, eine lesbare Geschichte entstehen zu lassen.

Ich danke all denen, die mir halfen, meine Gedanken und Texte in verständliche Sätze zu fassen. Durch ihre Korrekturen, Hilfestellungen und positiven Bestärkungen entbrannte in mir die Hoffnung, dieses Buch wirklich veröffentlichen zu können. Ebenfalls dankbar bin ich all denen, die mir bei Fragen helfend zur Seite standen und gute Ratgeber waren.

Ich danke von Herzen meiner Familie, meinen beiden Kindern für ihr Verständnis während der Schreibphasen und meinem Ehemann Thomas, der Liebe meines Lebens. Du stehst immer zu mir, hältst mir so oft den Rücken frei und du trägst und erträgst mich. Danke.

Die Engel mit den Namen Hoffnung, Glaube, Liebe und der kleine Tollpatsch Zukunft sollen herausfinden, was das wichtigste Geschenk für die Menschen auf der Erde ist. Der Leser wird eingeladen, sie auf dieser Suche, durch viele interessante und ergreifende Erlebnisse, zu begleiten.



ISBN 978-3-86944-162-7



9 783869 441627